

Karneval in Rio

Autor(en): **Fürstenberger, Markus**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): - **(1968)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-987706>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Karneval in Rio



Die Fasnacht ist bei uns ein altes, heidnisch beeinflusstes Volksfest, bei dem es je nach der Gegend wild und lärmig zugeht; man freut sich über das Ende des Winters und tobt sich vor der Fastenzeit noch einmal aus. Die Masken sind dabei sehr wichtig.

Ganz anders verläuft der Karneval in Rio, in der brasilianischen Millionenstadt. Er ist einem unbegrenzten echten Freudentaumel um der Freude willen vergleichbar. An allen Ecken der Stadt freuen sich die Menschen, junge und alte, bei Musik und Tanz.



Am Karnevalssonntag zieht der Karnevalsprinz mit einem Prunkwagen voll Blumen in die Stadt, unter seinem Gefolge befinden sich schöne Frauen. In den Sälen der Stadt finden am Abend grosse Bälle mit Prämierungen statt.

Am Montagabend geht's weiter, dann ist die kilometerlange und hundert Meter breite Hauptstrasse von Rio ein einziger Festplatz, ein lautes Hin und Her von Menschen. Überall wird paarweise oder in Gruppen getanzt, dazu singen alle die Karnevalsschlager, die schon vor Monaten in den Zeitungen veröffentlicht worden waren. Zwischenhinein schweigen die

Blasmusiken und das Tanzen hört auf, denn die aus vielen Mitgliedern bestehenden Karnevalsgesellschaften «marschieren» auf. Sie wollen glänzend in Erscheinung treten und durch ihren Tanz, ihre Kostüme und ihren Gesang bei der Preisverteilung gut abschneiden. Buben, Mädchen und Erwachsene kommen tanzend daher, dazwischen folgen Musikanten. Die Kostüme weisen oft eine Überfülle von Stoff und Spitzen auf, dazu gehören auch Perücken. Einige Gruppen tragen Kostüme mit indianischen Motiven, mit Federbüschen und Pantherfellen. Ihr Tanz vollzieht sich im Samba-Rhythmus, es ist ein Vorwärts-, Rückwärts- und Seitwärtsschreiten. Der Durchmarsch einer solchen Sambaschule dauert deshalb etwa eine halbe Stunde; total sind es zwölf solcher Schulen. Geduldig harren die Zuschauer bis zum Morgen aus, Bläser und Trommler lassen die Stimmung nie erlahmen, stets sind alle im Banne des Sehens und Hörens!

Hinter den Tribünen, abseits vom grossen Gewoge, auf Strassen und Plätzen der Innerstadt wickelt sich ein ursprünglicheres Treiben ab, ein Karneval im Kleinen. Karnevalsgesellschaften, bestehend aus Nachbarn eines Quartiers, haben seit Monaten auf das Fest gespart, und nun feiern sie ihren eigenen Karneval mit Tanz, Trommel, Tambourin, Schlagzeug und Kratzgeräuschen. Dazwischen ertönt das schrille Pfeifen des Leiters dieses «Orchesters».

Der Musik fehlt die Melodie, es ist einfach ein zusammengeballtes taktiertes Ertönen verschiedener Instrumente und ein ekstatisches Sichhingeben. Jeder wird von der Musik und dem Tanz angezogen und mitgerissen! Begegnet eine solch grosse Tanzgruppe mit ihren Anhängern einer andern oder sogar mehreren, dann entsteht ein riesiger Tingeltangel, ein Freudentaumel, der keine Grenzen kennt, es ist Freude über die Freude an sich. Der Taumel bringt aber auch, besonders wegen der Hitze, viele Gemüter in Wallung und reisst zu wenig rühmlichen Taten hin.

Markus Fürstenberger

